

Antworten und Nachträge

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **13 (1923)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

alter Gebrauch von Abendbesuchen und Galantei bey den jungen Leuten. Der Freyer kommt des Abends spät ins Haus entweder zur Thür herein, die zu dem End vor der Klinkt oder halb offen gelassen ist, oder durch ein Fenster oder durch den Stall und begibt sich in die Schlafkammer seiner Geliebten, die schon im Bett liegt. Nach ein paar Complimenten bittet er sich die Vergünstigung aus, sein Oberkleid abzulegen und zu ihr ins Bett zu kommen. Dies wird ihm zugestanden, er hebt die Decke auf, legt sich darunter und plaudert und quistet [?] mit ihr so lange bis er denkt, daß es Zeit sey fortzugehen, welches dann niemals anders als durch den Weg durch welchen er herein gekommen ist geschieht.

Diese Gewohnheit werden die Einwohner nicht so bald ablegen, denn die Eltern halten es für billig, ihren Kindern eine Freyheit zuzustehen, die man ihnen auch erlaubt hat.

In dem deutschen Canton Bern geht sogenanntes Kiltgehen sehr im Schwang und geht dabey viel Verführungen junger Mädchen, Unzucht, unglückliche Mütter und Kinder, doch im Oberland z. B. Unterseen und Hinterlacken am wenigsten, weil die jungen Burschen meistens die Mädchen so sie beschlafen und beschwängern, heyraten.“

Sifkon.

M. Schaller.

Antworten und Nachträge.

Lausen, ein Märchenmotiv (Schw. Vöde. 13, 26): In den „Nordischen Volksmärchen“ (Friedr. v. d. Leyen & Zaunert) Jena 1919, ist es ein ständig sich wiederholendes Motiv. Ich habe den 1. der 2 Bände daraufhin durchgesehen und folgende Stellen gefunden. S. 25: die Mutter lauft die Tochter, S. 95.; Die Prinzessin muß einen Troll mit 7 Köpfen lausen, S. 179 Knös (der starke Hans) darf einen Kopf in den Schoß der Prinzessin legen und sie lauft ihn. S. 264. Die Königin lauft ihren Jungen. Auch im 2. Band sind Stellen zu finden.

Bern.

Frau B. v. Steiger.

Vgl. ferner: Hembygden (Åmal) 1922, 26.

E. S.-R.

Zu St. Gregorius als Bauer (12, 45 f.) — Nicht Gregor, aber Georg, der ja im Volksmund oft mit jenem verwechselt wird, spielt im bulgarischen Volksleben als Frühlingsbringer eine wichtige Rolle. Vgl. Arnaudoff, Die bulgarischen Festbräuche (Leipz. 1917) S. 39 ff. Seine Beziehungen zur Saat werden in einem segenartigen Lied ausgesprochen:

Der heilige Georg beschlägt sein Pferd
Mit Silbereisen, goldnen Nägeln,
Um zu reiten, um zu sehen,
Um zu sehen weite Fluren.

Gott wird senden reichen Tau
Von Georgstag bis zu Himmelfahrt,
Und die Herbstsaat wird gedeihen,
Und die Frühlingsaat wird keimen.

E. S.-R.